

FBP-TERMINE

FBP

LIECHTENSTEIN

**FBP Frauen
Brunch mit Regierungsrätin
Katrín Eggenberger**

Wann
Samstag, 1. Februar,
10 bis 12 Uhr

Wo
Restaurant Baccio, Gamprin

Was
Anfang Februar 2020 ist die neu gewählte Regierungsrätin Katrín Eggenberger knapp 100 Tage im Amt. Die Frauen in der FBP nehmen dies zum Anlass und laden zum Brunch mit Katrín Eggenberger ein. Um eine Anmeldung per E-Mail an info@fbp.li wird gebeten.

**FBP Planken
Raclette-Plausch**

Wann
Samstag, 1. Februar,
18 Uhr

Wo
Dreischwesternhaus Planken

Was
Geselliger Raclette-Plausch

**FBP Senioren
Jahrestreffen**

Wann
Sonntag, 2. Februar,
15 bis 18 Uhr

Wo
SAL, Schaan

Was
Neben der musikalischen Umrahmung durch die Seniorenmusik wird Norbert Jansen ein Referat über die Auswanderung nach Amerika halten. Die Bürgerpartei offeriert zum Abschluss einen kleinen Imbiss. Um eine Anmeldung unter info@fbp.li oder per Telefon an 237 79 40 bis 30. Januar wird gebeten.

FBP Schaan

Facebook weiss, was du denkst

Kritisch Fast jeder nutzt Internet-Apps wie Facebook, Google oder WhatsApp und hinterlässt damit eine breite persönliche Datenspur im Netz. Welche Chancen und Risiken das birgt, war Thema beim gut besuchten Datenschutztag im Vaduzer Saal.

Ende der 1960er Jahre stammten die wertvollsten Firmen der USA noch allesamt aus der Automobil- und Ölbranche. 2010 rückte mit Apple bereits eine Computerfirma auf den dritten Rang. Und 2019 teilen sich die ersten Plätze im Ranking die IT-Riesen Microsoft, Apple, Amazon, Alphabet und Facebook. Unsere Welt ist digital geworden, und die Währung, in der soziale Medien wie Facebook oder Google ihre Umsätze machen, sind die persönlichen Daten von Internetnutzern, die an andere Firmen verkauft werden, damit daraus zielgruppengerecht geschneiderte Werbeangebote an User gemacht werden können. «Wer kennt dich am besten? Du selbst, deine Familie und Freunde oder Facebook & Co?» lautete denn auch das beinahe rhetorische Motto des gestrigen 14. Europäischen Datenschutztages im Vaduzer Saal, bei dem die Leiterin der Liechtensteiner Datenschutzstelle, Marie-Louise Gächter, gleich zu Beginn klar machte, dass es nicht darum gehe, soziale Medien zu verurteilen, sondern vielmehr darum, kritisch darüber aufzuklären, wer einem bei der Internet- und App-Nutzung noch alles über die Schulter schaut, ohne dass man es bemerkt.

Ingeheime Verlinkungen

Die Datenschutzleiterin machte an einem Beispiel klar, was gemeint ist. Wenn ein «Max Muster» genannter Mitbürger sich am Morgen von seinem Handywecker wecken lässt, mit einem Blick aufs Handy seine Gesundheitsdaten checkt, beim Frühstück eine lokale digitale Zeitung und eine internationale Zeitung auf dem Laptop oder Handy studiert, dann vielleicht noch ein paar Lieblingslieder auf Spotify hört, kurz nachschaut, wo seine jüngste Amazon-Bestellung gerade unterwegs ist und dann vielleicht noch übers Internet ein Zugticket bei der SBB bucht, hat er vor Verlassen des Hauses bereits eine kleine digitale Weltreise absolviert. Mit dem Aufrufen von zehn Webseiten, so hat die Datenschutzstelle eruiert, hat Max Muster im Hintergrund ohne es zu ahnen über 180 Drittanbieterseiten durch ingeheime Verlinkungen er-



Von links: Referent Hans Kristoferitsch, Marie-Louise Gächter (Leiterin der Datenschutzstelle), Bloggerin Chiara Schober, Carmen Dahl und Referent Boris Tremel. (Foto: Michael Zanghellini)

reicht. Geografisch liegen die Hosts in einigen wenigen europäischen Ländern, aber von dort führt ein dicker Datenstrom zu diversen grossen Anbietern in den USA. Auch wenn Max Muster aus dem Beispiel die Sache gelassen sieht, weil er ja nichts zu verbergen hat, haben zunehmend mehr Menschen ein unwohltes Gefühl dabei, für die grossen Datensammler aus dem Netz immer gläserner zu werden. Übrigens auch in Liechtenstein, wie erste Ergebnisse einer gross angelegten Umfrage vom November und Dezember zeigen. 4000 zufällig ausgewählte Menschen aus dem Land wurden zum Thema Datenschutz befragt, ein Drittel Antworten kamen retour und werden aktuell vom Liechtenstein Institut ausgewertet. Ein erster Blick auf die Antworten zeigt: Die Mehrheit der Liechtensteiner nutzt soziale Medien, aber nur eine Minderheit vertraut ihnen punkto Datensicherheit. Deshalb empfindet auch eine

Mehrheit der Befragten den verstärkten europäischen Datenschutz durch die Datenschutzgrundverordnung als richtig und für sie persönlich wichtig.

Google weiss, wo du warst

Als Gastreferenten erklärten die beiden Wiener IT-Juristen Hans Kristoferitsch und Boris Tremel, wie weit Big Data bereits heute geht. Ein paar auf verschiedenen Servern verstreute Daten eines Internetnutzers sind allein noch kein grosses Problem. Doch wenn die Daten des Nutzers durch Algorithmen vernetzt werden, entstehen wertvolle gläserne Profile eines Menschen. Google Maps weiss durch seine Timeline ganz genau, wo man am 3. März 2018 war, auch wenn man sich selbst nicht mehr daran erinnert. Ein Fitbit-Armband kennt deine Gesundheitsdaten und dein Bewegungsprofil. Facebook Pixel weiss durch in-geheim gesetzte Cookies, auf wel-

chen Internetseiten man herumsurfte und welche Interessen man dadurch offenbart. All diese Daten werden als Profile an Firmen verkauft, die dann ihre potenziellen Kunden mit zielgenauer Werbung beglücken können. Dass diese Werbung ganz bewusst auch in Wahlkämpfen zur Wählerbeeinflussung eingesetzt wird, zeigt der Skandal um Cambridge Analytica und Facebook im US-Präsidentenwahlkampf von Donald Trump. Den einstweiligen Gipfelpunkt der digitalen Überwachung hat China erreicht, welches seine Mitbürger mittels Kameraaufzeichnungen mit der Vergabe von Sozialpunkten für Wohlerverhalten belohnt und mit Punkteentzügen bestraft. In der anschliessenden Podiumsdiskussion ging es neuerlich um Chancen und Risiken in der digitalen Welt. Tenor war, dass es neben Datenschutzgesetzen auch die kritische Eigenverantwortung der Internetnutzer braucht. (jm)